

Franz Ritter von Hauer, correspondirendes Mitglied, ersuchte um die Aufnahme einer Arbeit „über die Fossilien der Venetianer Alpen,“ deren ersten Theil er nahezu vollendet habe, in die Denkschriften der kais. Akademie, und setzte die Verhältnisse auseinander, die ihm die Bearbeitung dieses Gegenstandes möglich gemacht haben.

Der k. k. Herr Bergrath Fuchs, correspondirendes Mitglied der kais. Akademie, hatte bei Gelegenheit seiner geologischen Untersuchungen in der Umgebung von Agordo im Venetianischen, als deren Resultat das schöne, im Jahre 1844 erschienene Werk: „Die Venetianer Alpen u. s. w.“ zu betrachten ist, auch eine grosse Anzahl von Fossilien gesammelt und dieselben gezeichnet, ohne jedoch bei seinem Aufenthalte in kleineren Provinzialstädten die Möglichkeit zu finden, dieselben zu bestimmen.

Er entschloss sich daher im verflossenen Jahre seine ganze reiche Sammlung, mit den von ihm selbst sehr schön gefertigten Zeichnungen, an das k. k. montanistische Museum zur Bestimmung und Herausgabe zu senden, und der erste Transport, enthaltend die Fossilien des rothen Sandsteines, des Posidonomyenkalkes und des Krinoidenkalkes langte bald darauf in Wien an.

Die Untersuchung dieser Gegenstände zeigte, dass die von Fuchs unter dem Namen rother Sandstein beschriebenen Gebilde der Formation des bunten Sandsteines, der Posidonomyenkalk dem Muschelkalke, der Krinoidenkalk endlich jener in neuerer Zeit so viel besprochenen Formation, die in St. Cassian in Südtirol zuerst durch Münster und Klipstein aufgefunden und später in Hallstatt, Aussee, Hallein, Hörnstein, Bleiberg in Kärnthen und noch vielen andern Puncten in den nördlichen und südlichen Alpen nachgewiesen wurde, angehöre. Die Stellung des letztgenannten Gebildes in der Reihe der bisher bekannten Formationen scheint aus den von Fuchs beobachteten

Lagerungsverhältnissen in den Venetianer Alpen mit grösserer Sicherheit hervorzugehen, als aus den Beobachtungen an anderen Stellen, an welchen sie bisher untersucht wurde. Sie liegt hier unmittelbar auf eigentlichem Muschelkalk und wird von Kalksteinen der Juraformation (Cephalopodenkalk Fuchs) bedeckt.

Die nähere Nachweisung dieser Verhältnisse durch die Beschreibung der von Fuchs gesendeten Petrefacten bildet den Gegenstand von Hauer's Arbeit.

---